Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 6

Illustration: "Der Abfallkübel steht hinter dem Haus!"
Autor: Hagglund

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

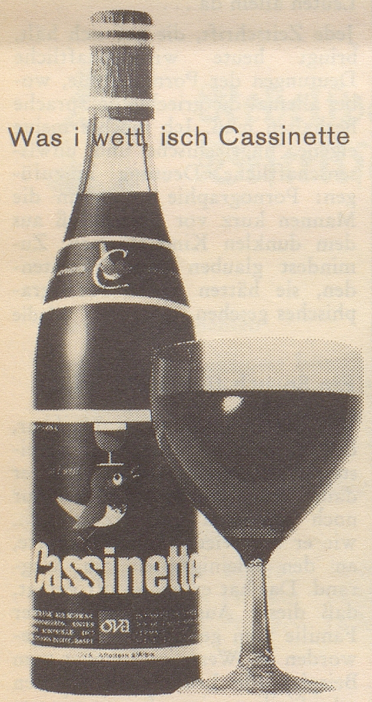
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter-Inserate bringen immer Erfolg



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt

wir mögen ihm nichts gönnen, er hätte sich ja nur in Italien an den Kleinigkeiten am Wegrand freuen gehen wollen.

Ich kann den Ausspruch nur wärmstens weiter empfehlen, er paßt immer und überall und spendet Trost. (Einen Wegrand gibt's schließlich überall und Kleinigkeiten auch, man muß sie nur zu finden wissen.) Kurz: es ist ein Spruch für Früüd u Liid, wie unser Freund vom Berner Oberland sagt.

Nur ein einziges Mal hat es bei uns nicht geklappt. Das war vor vielen Jahren, als wir en famille beim Skifahren waren. Am Nachmittag wurde plötzlich beschlossen, der Papi fahre mit den Kindern nochmals zur Mittelstation hinauf, und das Mami gehe lieber schon heim und mache einen guten Znacht. Obschon ich eigentlich ganz froh war, meine Beine ein wenig aufs Sofa legen zu können, muß ich doch ein langes Gesicht gemacht haben. Mit dem schalen Gefühl, abgeschoben worden zu sein, schaute ich über den Lattenzaun zu meinen Lieben in den vollgepferchten Funischlitten hinein. Da schrie mein Sohn: «Mami, freue du dich an den . . .» Als das ganze Funi vor lautem Gelächter nur so dröhnte, kehrte ich mich schleunigst um und machte mich auf den Heimweg. Dort schaute ich gehorsamst dem Wegrand, respektive dem Schneebord entlang. Und da mußte ich unwillkürlich auch lachen. Die Kleinigkeiten, die dort lagen, waren wirklich nicht zu übersehen: es waren lauter Ueberbleibsel von den Vierbeinern, die auf ihrem obligatorischen Feriensparziergang das Unerläßliche getan und somit den Zweck desselben erfüllt hatten.

Suzanne

Die Polizei kann auch nett sein

Vielleicht erinnern Sie sich an den Artikel in der letzten Nummer 71, in dem ich unter dem Titel «Weh' dem, der nicht lügt» die Polizei ein wenig hochgenommen habe. Nicht genug damit, habe ich an Silvester den Polizeibeamten auch noch diesen Nebi geschickt mit aufrichtigem Dank dafür, daß sie mir zu einem Sackgeld verholfen hätten. Ich wolle sie auch ein wenig an meinem Verdienst teilhaben lassen und lege ihnen zum Versüßen des Silvesters ein paar Pralinés bei. Und zwei Tage später hielt ich einen reizenden, humorvollen Dankesbrief in der Hand. Wenn das nicht nett ist! Ich war gerührt – und ein wenig beschämt.

Ruth

Liebes Bethli!

Zum Artikel von Lilo «Nach der Aufklärung punkto Krebs» (Frauenseite in Nr. 1) könnten Dir bestimmt Hunderte von Frauen sagen: «Momoll, ‹sie›, die Gynäkologen sind (fast) alle so!!» Als ich nach der Geburt des vierten Kindes «meinen» Arzt fragte, ob ich nun regelmäßig alle Jahre zur Kontrolle kommen solle, war die Antwort: «Sehen Sie, ob es Sie erwischt oder nicht, ist Schicksal. Selbstverständlich untersuche ich Sie gerne, wenn Sie Angst vor dem Krebs haben, oder sobald Unregelmäßigkeiten auftreten.»

Das war ja nicht sehr ermunternd, aber ich habe meine vier Kinder zum Glück bei drei verschiedenen Aerzten geboren. So ging ich stracks ans Telephon und erzählte Arzt Nr. 2 dieses Gespräch.

Nach der behutsamen Bemerkung, Dr. Sowieso sei doch wohl sehr altmodisch, wurde ich zur Kontrolle vorgemerkt. So gondle ich alle zwei Jahre hundert Kilometer durch die Landschaft zur Kontrolle und jedermann ist zufrieden. Was aber machen alle diejenigen, die keine «Beziehungen» haben?

Frau A.

« Der Abfallkübel steht hinter dem Haus! »

Man wird doch noch fragen dürfen!

Unsere Zweitkläßlerin hat beim Skifahren das Bein gebrochen. In der zweiten Woche setzt eine wahre Invasion von kleinen Besuchern ein, hauptsächlich wegen des Gipsbeins. Die Kameradin ist Nebensache. Die Lehrerin muß richtig einteilen, wer wann das Bein «besichtigen» darf. Jedem Kind muß genau erklärt werden, wie das Zeug «angemacht» wird. Ein Mädchen bringt das kleinere Schwesterchen mit, welches lange Zeit wortlos auf den Gips starrt, bis es sich nicht mehr beherrschen kann und fragt: «Häsch du drunder au no es richtigs Bei?» Natürlich sind die Kinder neugierig, wie der Gips wieder weggenommen wird. Dazu möchte eines wissen: «Bruucht mer denn das Bei wider für öpper anders?»

HD

Alt und jung

Es ist das Vorrecht der Großeltern, ihren Enkeln und Enkelinnen das zu erlauben, was sie ihren Kindern nie erlaubt hätten.

*

Wie glücklich doch die Herren der Schöpfung sind, wenn sie das Kind im Manne hervorkehren können! Kommt das vielleicht daher, weil die Eltern allzu früh den Mann im Kinde züchten wollen?

*

Es ist gut und recht, wenn die Erzieher die Kinder anhalten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Den Kindern zuliebe möchte man aber wünschen, sie dürften dann und wann auch etwas Sinnloses tun.

fis

Üsi Chind

Die Fünftkläßler waren im neuerstellten Hallenbad, unser Magnus war auch dabei. Abends wurde begeistert berichtet. Die größere Schwester interessierte sich für die Badekleider der Mädchen: «Hets au derigi mit Bikini gha?» Worauf Magnus sachlich antwortet: «Ja, zwei, aber kei richtigi, nur flachi!»

RB